



7

- 7 | Carl Reichert, *Maximilianhütte in Seefeld*, 1872.  
 8 | Fabrikgebäude der Ölschieferbergwerk Karwendel GmbH an der Isar zwischen Wallgau und Vorderriß, 1948.  
 9 | Heilsalbe *Ichtholan* der Firma Ichthyol, 1940;  
 Steinöfläschchen aus der Aschauer Glashütte, 18. Jh.

Ölschiefer wurde seit dem 16. Jahrhundert im Tagebau abgebaut, zu Steinöl verarbeitet und als Tierarznei und Heilmittel für Menschen verwendet. Nach einer experimentellen Phase der Asphaltproduktion im 19. Jahrhundert stand ab 1884 wieder die medizinische Verwendung im Mittelpunkt und wurde vom intensiven Untertage-Bergbau begleitet, der bis 1964 Bestand hatte.

Die zahlreichen Objekte der Maximilianshütte in Reith bei Seefeld und weitere Ausstellungstücke erzählen die grenzüberschreitende Geschichte des Ölschieferbergbaus im oberen Isartal, am Seefelder Plateau und am Achensee vom 16. Jahrhundert bis heute.

Glück auf! Auf dass sich niemand im museumseigenen Stollen verirren möge.



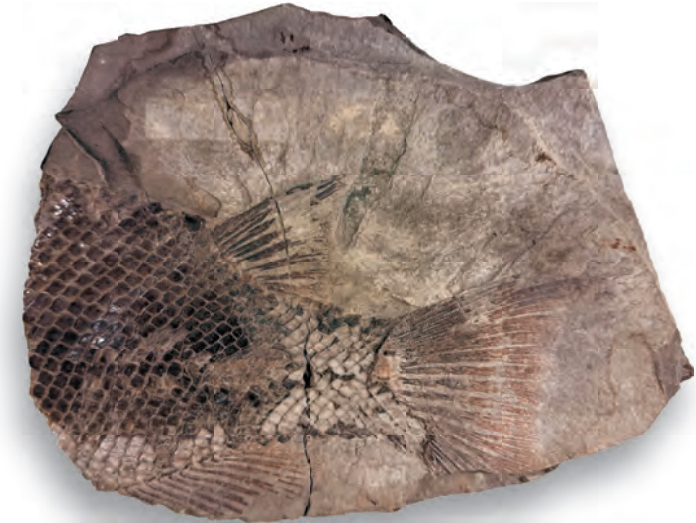
8



9

Bildnachweise:  
 Titel: Versteinerter Fisch, Geologische Sammlung der Universität Innsbruck; J.B. Ployer, *Steinölbrennerei zu Seefeld in Oberinntale in Tirol*, 1827, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.  
 1 u. 8: Sammlung Peter Schwarz.  
 3: Silvio Renesto, 2009.  
 2, 4, 5 u. 6: Ichthyol-Gesellschaft, Seefeld i. Tirol.  
 7: Tiroler Landesmuseen.  
 9: Geigenbaumuseum Mittenwald.  
 Texte: Reinhard Nießner | Grafik: Andrea Sorg

Geigenbaumuseum Mittenwald  
 Ballenhausgasse 3  
 D-82481 Mittenwald  
 Tel.+49(0)8823 - 25 11  
 Geöffnet: Dienstag – Sonntag, 10 – 17 Uhr  
 (Nebensaison: 11 – 16 Uhr)  
[www.geigenbaumuseum-mittenwald.de](http://www.geigenbaumuseum-mittenwald.de)



# Der Stein, der brennt und heilt Ölschieferbergbau im Karwendel

11. 12. 2025 – 7. 6. 2026





## Kämpfende Riesen, brennende Steine und Dinosaurier im Karwendelgebirge

Die Sonderausstellung „Der Stein, der brennt und heilt“ enthüllt die sagenhafte wie geologisch spektakuläre Geschichte des Ölschieferbergbaus. Doch der Reihe nach: Thyrsus – ein am Seefelder Plateau heimischer Riese – forderte der Sage nach den Eindringling Haymon, selbst ein Riese vom Rhein, zum Kampf. Von dessen Schwert schwer getroffen, flüchtete Thyrsus in die Berge und starb mit den Worten: „Geh hin mein Bluet, sei für Vieh und Leut guet.“ Das in den schroffen Felsklüften des Gebirges getrocknete Blut des Riesen wurde zum Ölschiefer – und das daraus gewonnene Steinöl zum Thyrsenblut oder Dirschenöl.

Der Ölschiefer, aus dem das Steinöl gewonnen wird, brennt tatsächlich lichterloh, wenn er entzündet wird. Dies liegt am hohen Anteil an organischem Material im Gestein, was den Ölschiefer im Vergleich zum Kalkstein merklich leichter macht.



1



2

Nun kommen Fische und der hier gezeigte Dinosaurier ins Spiel. Vor 210 Millionen Jahren war das Seefelder Becken ein Meer, in dem sich Fische tummelten und Plankton wuchs. Deren Überreste lagerten sich am Meeresgrund ab und wurden unter Sauerstoffabschluss für die Nachwelt konserviert. Dem Dinosaurier erging es ähnlich, nachdem er von einer Sturmflut ins Meer gespült worden war, überdauerte er eingebettet im Faulschlamm die Zeit. Durch die Auffaltung der Alpen wurden diese feinen Schichten und die Ölschieferflötze in die Höhe geschoben – und so wurde das kleine Reptil zum ältesten Stück in dieser Ausstellung.



3



4



5



6

- 1 | Fresko: *Thyrsus und Haymon*, Riesenhaus in Leithen, 1936.
- 2 | Plan des Ölschieferflötzes beim Unna-Stollen bei Seefeld.
- 3 | Rekonstruktion des *Langobardisaurus pandolfii*.
- 4 | Ölschieferader bei Seefeld, 1942.
- 5 | Sprenglochbohrung mit dem Schlenkerhammer, 1942.
- 6 | Bergknappen vor dem Emma-Glück-Stollen, 1942.